



Die 3D-Anaglyphen befinden sich auf der Tagungsseite im Internet. Zum Betrachten ist eine rot/cyan-Filterbrille notwendig.

Impressum:
Redaktion
Prof. Dr. Marcus Hasselhorn
Jan Lorenz
Holger Wieborg
Anschrift
Georg-Elias-Müller-Institut für Psychologie
Goßlerstr. 14
37073 Göttingen
Druck
Gesellschaft für wissenschaftliche Datenverarbeitung mbH Göttingen
Online-Ausgabe
<http://www.psych.uni-goettingen.de/congress/dgps2004/>
Auflage
500 Exemplare

Fotobericht zum Gesellschaftsabend

High Society...



Bergfest

Am Dienstagabend fand in der durch festlichen Schmuck schier unerkennbaren Mensa der Gesellschaftsabend der diesjährigen Tagung statt.

Das reichhaltige kalte und warme Büffet schrumpfte binnen zwei Stunden auf einen überschaubaren Rest zusammen, der jedoch den letzten Nachzüglern immer noch ausreichend Nährwert bot, um sich an den überall stattfindenden regen Gesprächen und Diskussionen zu beteiligen.

Das Unterhaltungsprogramm wurde von der Göttinger Comedy Company bestritten, die mit dem Satz „Ein ganzer Saal voller Geisteswissenschaftler...“ ein bedrohliches Grollen aus hundert Kehlen hervorrief, jedoch die Gunst des Publikums bald zurückgewinnen konnte.

Später des Abends wurden die wohlgefüllten Leiber zu leicht angestaubter Musik aus der Disco-Ära („YMCA“) und aufregenderen Klängen („Funk Soul Brothers“) ausgeschüttelt. Leider wurde dem bewegungsreichsten Part der Tagung um 2 Uhr nachts ein jähes Ende gesetzt, dass sich selbst durch dezentes Maulen und „Zugabe“-Rufe nicht abwenden ließ.

Am Ende zog lediglich ein übersichtliches Trüppchen von Methodikern und Sozialpsychologinnen durch die verregneten Strassen der Innenstadt. Der Aufbruch der letzten dieser tapferen Recken und -innen aus der Sonderbar wurde um 4 Uhr verzeichnet...

Nach Schilderungen anderer Ausgänge von Feiern der DGPs kann sich Göttingen über den friedlichen Ausgang dieses Festaktes sicherlich glücklich schätzen.

Impressionen aus der AG „Empirische Lehrerbildungsforschung“

Sind die Lehrer immer die Dummen?

Betrachtet man offenbar bis in höchste Parteispitzen vorherrschende Stereotype, so mag man dies fast unterschreiben, doch wie ist es um die tatsächliche Intelligenz von Lehramtsstudierenden bestellt?

An vielen Unis „genießt“ letztere Population den Ruf, ein quasi-akademisches „Light-Studium“ zu betreiben, dass kaum wissenschaftlich von Belang und Gehalt sei. Dadurch erscheint auch die Integrität und das Image der Lehramtsstudierenden kompromittiert und ihre Intelligenz in Frage gestellt.

Besonders angehende Primarstufenlehrer und -lehrerinnen fallen diesem Vorurteil anheim.

Eine Untersuchung in Dortmund zeigt, dass sich Spezialisten in naturwissenschaftlichen Fachbereichen wie Mathematik zwar in Teilbereichen tatsächlich absetzen können, von einem mangelnden Intelligenzniveau der Lehramtsstudierenden jedoch nicht die Rede sein kann: so treten im Vergleich mit fachnahen „nicht-numeruscensus“ Fächern wie den Erziehungswissenschaften keine systematischen Unterschiede zu Tage.

Als (in Dortmund) bis auf weiteres widerlegt kann auch das Vorurteil gegenüber Studierenden der Primarstufenlehre gelten. Diese unterscheiden sich hinsichtlich ihrer Intelligenz und weiteren Faktoren nicht nachweislich von anderen Lehramtsstudierenden sowie angehenden Erziehungswissenschaftlerinnen und -wissenschaftlern.

Aus dem Plenum folgte dann auch die Ansicht, dass der schlechte Ruf des Lehramtsstudiums nicht auf die Studierenden sondern auf die mangelnde Praxisrelevanz des universitären Angebots zurückzuführen sei. Also sind die Lehrer doch wieder die Dummen...



Mittagsvorlesung von Michael West, Aston University, Birmingham

We are the advocates of change!

Man fühlt sich ungemein gut, wenn man mit dem zuversichtlichen Gefühl, die Kompetenz zur Weltverbesserung zu besitzen, die Vorlesung von Michael West verlässt. Überhaupt ist es ein Genuss, der Eloquenz einer Vorlesung im typisch anglo-amerikanischen Stil beizuwohnen. Mit Witz, Herz und einer schier unglaublichen Fähigkeit, zusammenzufassen führte Herr West in prall gefülltem Hörsaal knapp eine Stunde lang angenehm oberflächlich durch die nahezu komplette angewandte Organisationspsychologie: Teamwork, Leadership, Determinanten von Arbeitszufriedenheit, Stressvermeidung...etc, etc.

Die vorgestellte Forschung sah ähnlich aus: einfache Fragebogenuntersuchungen, stark auf Korrelationsrechnung beruhend... aber einleuchtend und vor allem im Tenor der gesamten Veranstaltung: **THINK BIG!**

Über 200.000(!) beantwortete Fragebögen sprechen eine eindeutige Sprache: Teamwork ist nicht gleich Teamwork, nur effektiv implementierte und begleitete Gruppenarbeit macht Sinn... und nach wie vor: „Many organizations are not appropriate places for people to work in!“

Also ruft Herr West uns Psychologen als Experten, auf, die Führung in eine bessere Welt anzugehen: „We have a responsibility to bring change to society!... Practice what you preach!... Be ambassadors! Be warriors... against the status quo!“

Warum, fragt Michael West zu Recht, müssen wir das überhaupt sein? Weil sich unsere Welt in den letzten 200 Jahren gravierend verändert habe, so sein Credo, weil wir uns in einer Abwärtsspirale von TV, Depersonalisierung, Monotonie und Depression befänden. Doch was tun, ganz konkret?

Das, was Menschen schon seit 250.000 Jahren tun: effektives Teamwork mit definierten, spannenden Rollen. Denn in kleinen Gruppen jagt es sich am besten!

Die Ausstellung psychologischer Apparate 1904

(GEMI, Goßlerstr. 14, 100m entfernt vom ZHG in östlicher Richtung)

